flow

REISE-SPEZIAL

UNTERWEGS IN LINZ AN DER DONAU

IN KOOPERATION MIT LINZ TOURISMUS

DONAU
OBERÖSTERREICH
bewegt. berührt.

Die Donau in Oberösterreich – Abenteuerreich und Kraftplatz für Genuss, Geist und alle Sinne.

Eine unglaublich bewegende Natur, großartige Kulturerlebnisse und reizvolle Orte säumen den Flusslauf in Oberösterreich. Und so manche Stelle in der oberösterreichischen Donauregion ist eine echte Kraftquelle. Wie etwa die Aussichtsplattform an der Donauschlinge Schlögen, die den Blick über die atemberaubende Doppelkurve der Donau freigibt – ein Postkartenmotiv das um die Welt geht. Und doch kann kein Bild jemals das Erlebnis vermitteln, wenn man tatsächlich hier steht und diese spektakuläre Naturgewalt in seiner vollen Schönheit erblickt. Die Donau ist einfach unglaublich bewegend.

Der Donausteig – einfach vielseitig

Für Trailrunner ein Abenteuerspielplatz, für Genusswanderer pures Wanderglück und für Bewusste ein sinnstiftendes Naturparadies – das ist der Donausteig.
Ob erlebnisreiche Auszeit im Wald, genussvolle Entschleunigung in unberührter Natur oder Wohlfühltage an den Kraftplätzen im Donautal, beim Wandern am Donausteig kommen die Lebensenergien wieder in Fluss.

www.donauregion.at | Tel.: +43 732 7277-800

Zum Start

ILLUSTRATION **EVA WÜNSCH**

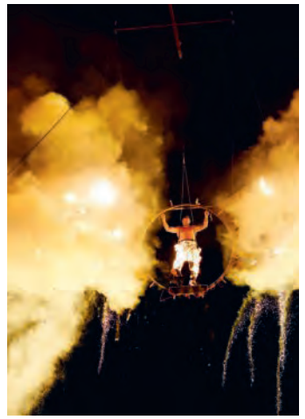
WILLKOMMEN IN LINZ

„Eine kleine Reise ist genug, um uns und die Welt zu erneuern“, hat der französische Schriftsteller Marcel Proust einmal gesagt. Wir finden: Oft genug hat er recht. Zum Beispiel wenn wir eine neue Stadt erkunden, in ihre Atmosphäre eintauchen, uns von ihren Bewohnern inspirieren lassen. Und oft sind es gerade die kleineren Städte, in denen das besonders gut gelingt. Wie etwa in Linz, der drittgrößten Stadt Österreichs, die wir euch in Kooperation mit Linz Tourismus in diesem Extra vorstellen wollen. Spätestens seit Linz 2009 neben Vilnius in Litauen eine der beiden Kulturhauptstädte Europas war, hat es sein Industriestandort-Image abgestreift und sprüht förmlich vor Kreativität. Gute Beispiele dafür sind das Ars Electronica Center und die Graffiti-Galerie im Hafen. Gleichzeitig liegt in Linz alles schön nah beieinander, so gelangt man vom Zentrum auch ruck, zuck mitten in die Natur. Und natürlich sind es nicht zuletzt ihre Bewohner, die das besondere Flair der Stadt ausmachen, von denen dir einige auf den folgenden Seiten begegnen werden. Es gibt also viel zu entdecken. Wir wünschen dir viel Spaß dabei!

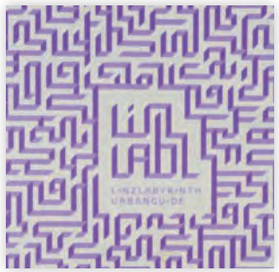
Dein flow-Team

Impressum: Verlag: Deutsche Medien-Manufaktur GmbH & Co. KG, Hülsebrockstraße 2–8, 48165 Münster. Sitz der Redaktion: Am Baumwall 11, 20459 Hamburg. Chefredaktion/verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Sinja Schütte. Redaktion: Tanja Reuschling (Ltg.), Vivian Alterauge, Christiane Würtenberger (fr.). Grafik: Eva-Maria Kowalczyk (Artdirektion), Niuscha Barzin, Maika Lohan, Johanna Marx. Bildredaktion: Dani Kreisl, Schlussredaktion: das-textteam.de. Director Brand Solutions/verantwortlich für den Anzeigenteil: Arne Zimmer, G+J Media Sales. Lizenznehmer von Sanoma Media Netherlands B.V. Druck: Mohn Media Mohndruck GmbH

MUSIKERLEBNIS



Über Wolken wird ja gerne geschimpft. In diesem Fall ist das ganz anders: Jedes Jahr im Herbst finden in Linz drei Klangwolken statt. Die visualisierte Klangwolke, ein riesiges Musik-, Show- und Lichtspektakel im Donaupark. Die Kinderklangwolke, ein musikalisches Mitmach-Event für Familien. Und die Klassische Klangwolke, ein Konzert im großen Saal des Brucknerhauses, das auch Veranstalter der Klangwolken ist. brucknerhaus.at



WEGWEISER

Bummeln, feiern, schnabulieren – besondere Adressen dafür findet man auf der Website linzlabyrinth.at. Oder im gleichnamigen Büchlein, kostenfrei u. a. in Hotels und Museen.

STADT MIT IDEEN

MAG SEIN, DASS LINZ MAL VOR ALLEM INDUSTRIESTADT WAR – HEUTE ZIEHT ES KREATIVE UND KULTURBEGEISTERTE AUS ALLER WELT AN

HOHE ST(R)AHLKRAFT

Schauen, wo die Dinge unseres Alltags herkommen: Dazu lädt die voestalpine Stahlwelt ein, eine Erlebnisausstellung mit Licht- und Klanginstallationen zum Thema Stahl. Die voestalpine produziert unter anderem Teile für Autos und Haushaltsgeräte. voestalpine.com/stahlwelt

Ganz klar Klara

Harte Kanten, hauchzarte Pastelltöne – so sehen viele Stücke von Klara Schuster aus. „Klar, aber nicht simpel“, meint die Designerin lachend, die Beton und den Baustoff Jesmonite unter anderem zu Vasen, Töpfen und Untersetzern gießt. Ihr Label hat die Autodidaktin *frauklarer* genannt. Donnerstags kann man ihr im Laden über die Schulter schauen und nach einem Lieblingsteil Ausschau halten. Regelmäßig bietet Klara Schuster auch Workshops an. frauklarer.com

TEXT **CHRISTIANE WÜRTENBERGER** FOTOS **JÜRGEN GRÜNWALD** (FRAU KLARER), **CARINA LINDMEIER, MUSIKKANTINE, ERBER, GETTY IMAGES, FLORIAN VOGGENEDER, CHARMANTER ELEFANT, GORTANA PHOTOGRAPHY**

ALLES SO SCHÖN BUNT HIER

Drei besondere Festivals, die unsere Fantasie beflügeln:

✻ **NextComic Festival:** Vom 12. bis 21. März dreht sich alles um Bildergeschichten – mit Ausstellungen, Animationsfilmen und Workshops. nextcomic.org

✻ **Stream Festival:** Auf zwei Open-Air-Bühnen, in Clubs und im Ars Electronica Center gibt es Musik, Talks und Workshops. 28. bis 30. Mai. stream-festival.at

✻ **Linzer Pflasterspektakel:** Über 100 Künstlergruppen zeigen in der Innenstadt Straßenkunst (23. bis 25. Juli). facebook.com/pflasterspektakel

IN EINEM ANDEREN LICHT

Diesen Kirchenbesuch vergisst du vermutlich nicht so schnell: Denn bis auf ein paar tanzende Schlaglichter ist es bei einer Taschenlampenführung im mächtigen Mariendom dunkel. So entsteht eine fast mystische Stimmung. dioezese-linz.at/mariendom

NEUANFÄNGE

Ein guter Ort, um sich inspirieren zu lassen: Die Tabakfabrik Linz hat ein zweites, besseres Leben geschenkt bekommen. Früher wurden dort Zigaretten hergestellt. Heute haben sich in dem denkmalgeschützten Industriekomplex Pionierinnen und Pioniere angesiedelt, die mit ihren Start-ups an innovativen Ideen basteln. Außerdem gibt’s Kultur und Streetfood. tabakfabrik-linz.at

FENSTER ZUR KUNST

Nachts sieht die Welt anders aus: Dann leuchtet die Fassade des Lentos Kunstmuseums Linz farbig. Der außergewöhnliche Bau prägt das kreative Bild der Stadt. Mit seiner beeindruckenden internationalen Sammlung gehört das Lentos zu den wichtigsten Museen für moderne Kunst in Österreich. lentos.at

DER KUNST AUFS DACH STEIGEN

IN LINZ HÄNGT KUNST NICHT BLOSS AN DER WAND, BESUCHER KÖNNEN MIT IHR INTERAGIEREN. AUTORIN VIVIAN ALTERAUGE LÄUFT, KLETTERT, SPRÜHT UND STAUNT

Common Clearings heißt die Installation aus labyrinthartig angeordneten roten Stoffbahnen auf dem Dach des OÖ Kulturquartiers. Es geht um Bewegung, Licht und Farbe

Der Kubus des Ars Electronica Centers leuchtet nachts in den verschiedensten Farben (links). Durch den verhüllten und aufgeblasenen Raum der taiwanesischen Künstlerin Te-Yu Wang (oben) lässt sich herrlich hindurchtoben

Als sich der Fluss, durch den ich gerade hindurchwate, vor mir teilt, vergesse ich kurz, wo ich eigentlich bin. Ich stehe in einem verdunkelten Raum, eine 3D-Brille auf der Nase, der Fluss unter mir besteht aus vielen blauen Pixeldreiecken. Deep Space 8K ist der etwas sperrige Name dieses besonderen Raums im Ars Electronica Center, in dem die Technologien der Zukunft heute schon erlebbar sind. Ein Mitarbeiter erklärt, wie das möglich ist, um mich laufen andere Menschen durch den Raum, doch ich nehme das alles nur entfernt wahr. Meine Faszination gilt meinen Füßen, die durch den Pixelstrom gleiten.

KUNST ZUM ANFASSEN

Kunst braucht Aufmerksamkeit und greift deshalb auch zu ungewöhnlichen Mitteln. In Linz wird sie oft an ungewöhnlichen Orten gezeigt, auf der Straße oder auf Dächern. Und man ist keineswegs nur stiller Betrachter wie sonst meist, man kann sie anfassen und erleben. Im Ars Electronica Center schaue ich einem Klavier dabei zu, wie es eine computergenerierte Symphonie spielt, oder beobachte, wie mein Gesicht >

DIE KUNST IST NICHT BLOSS ZUM ANSCHAUEN DA, ICH KANN SIE BETRETEN, ANFASSEN, SPÜREN. DADURCH ERLEBE ICH SIE VIEL INTENSIVER

auf einem Bildschirm mit dem von anderen Gästen zu einer neuen Erscheinung verschmilzt. Während künstliche Intelligenz mir sonst eher unheimlich ist und ich mich frage, ob sie uns Menschen nicht manipulieren oder sogar ersetzen wird, fange ich hier an, sie zu bewundern.

Vom Ars Electronica Center direkt am Ufer der Donau spaziere ich durch die Fußgängerzone zum OÖ Kulturquartier, das früher mal ein Kloster war. *Sinnesrausch* heißt die Ausstellung, die drinnen, auf dem Vorplatz und auf dem Dach zu sehen ist, es geht um das Zusammenspiel von Bewegung, Licht und Farbe. Als Erstes betrete ich eine Welt in Zitronengelb – einen riesigen Stoffballon, der in einem irrsinnig hohen Raum aufgeblasen wurde. Erst gehe ich nur vorsichtig voran, trete Luft weg, die sich unter dem Bodenstoff gesammelt hat. Dann beginne ich zu laufen, ganze Luftberge türmen sich vor mir auf, ich springe hinein und fühle mich so ausgelassen wie meine kleine Tochter im Schaumbad.

KUNST ALS GUTES GEFÜHL

Auch in den anderen Räumen kann ich in der Kunst herumtollen. Ich tanze vor einem Spiegel, der meine Bewegungen in einem verzerrten, wabernden Strudel wiedergibt. Ich steige aufs Dach und durchstreife eine Installation aus rotem Chiffonstoff, der in vielen Lagen nebeneinanderhängt wie ein dichter Wald und mit dem Wind weht. Es macht nicht nur Spaß, das zu erleben; dadurch, dass ich Teil der Kunst werde, berührt sie mich auch ganz anders. Ich lausche in mich hinein, was Farben und Formen in mir auslösen. Ich spüre kindliche Euphorie, aber auch Nachdenklichkeit, versuche, mich in die Künstler zu versetzen, erinnere Regeln der Physik.

Eine der Kuratorinnen der Ausstellung ist Genoveva Rückert. Auf meine Frage, warum man gerade in Linz so mutig sei, sagt sie: „Wir sind eine kleine Stadt. Da müssen wir uns schon anstrengen, gesehen zu werden." Seit Linz 2009 als Kulturhauptstadt gefördert wurde, arbeitet die Stadt daran, ihre kreative DNA weiterzuentwickeln – mit Erfolg. „Linz ist modern und aufgeschlossen", sagt Rückert. „Und so ist auch das Publikum: Es ist neugierig und lässt sich auf alles ein." Eine Ausstellung wie der *Sinnesrausch*, glaubt sie, würde in einer anderen Stadt nicht funktionieren. Was mir besonders gefällt, ist, dass ich kein Kunstexperte sein muss, um mir die ausgestellten Werke zu erschließen – hier sind vornehmlich Empfindungen gefragt. Das gilt auch, als ich einen hölzernen Turm besteige. Stufe um Stufe steige ich hinauf und merke, wie er sich leicht bewegt. In meinem Bauch kribbelt es, und doch weiß ich, dass der Turm stabil ist – stabil und beweglich zugleich, was für ein schönes Sinnbild für eine gute innere Haltung zum Leben. Dann bin ich ganz oben und blicke über diese Stadt, die der Kunst so spielerisch und doch ernst begegnet. Jeder darf teilnehmen, niemand ist bloß Zuschauer.

SPRAYEN FÜR ANFÄNGER

Ich ziehe weiter an den Hafen, wo sich Kräne, Schlote und Fabrikgebäude drängeln. An einem Anleger werde ich mit einer Gruppe Zehn- bis 70-Jähriger zu einer Barkassentour abgeholt. Wir wollen uns Mural Harbor ansehen, die größte Street-Art-Ausstellung Europas. Viele internationale Künstler haben sich hier in den letzten Jahren auf Fabrikwänden verewigt, Sprayen ist im Linzer Hafen salonfähig. Wir tuckern den rund 300 Murals entlang, großflächige Wandgemälde, die in tagelanger Arbeit entstehen. „Mehrere Hundert Spraydosen verbrauchen die Künstler pro Bild, das größte misst 900 Quadratmeter", erzählt Klaus Laimer, der die Hafentour heute begleitet. Ich staune über den riesigen Steinbock, der gleich über mehrere Wände reicht, kann mich gar nicht sattsehen an den überlebensgroßen Promi-Porträts und grimmigen Comics.

Als wir wieder anlegen, dürfen wir selbst ran: In einem Hinterhof bekommen wir einen Atemschutz und eine Spraydose gereicht. Nach einer kurzen Einführung spraye ich mein erstes Writing, einen Schriftzug, den ich zu einem 3D-Gemälde zu schattieren versuche. Kleine Rinnsale von Farbe laufen die Wand hinab und stören die Bildsymmetrie. Karriere als Sprayerin mache ich wohl keine. Und doch bin ich glücklich: Selten habe ich mich der Kunst so nah gefühlt wie hier in Linz. ●

Im Hafen von Linz gibt es beinahe an jeder Häuserwand Graffiti-Motive zu entdecken. Am Ende der Bootstour dürfen wir uns dann selbst als Sprayer versuchen, mit Handschuhen und Atemmaske

TEXT **VIVIAN ALTERAUGE** FOTOS **PAUL KRANZLER**

KUNST ERLEBEN IN LINZ

* Ars Electronica Center: In verschiedenen Ausstellungen arbeiten Künstler und Wissenschaftler daran, Technologie darstellbar zu machen. Eintritt: 9,50 Euro, ars.electronica.art
* Im OÖ Kulturquartier ist statt der Ausstellung *Sinnesrausch* in diesem Jahr der *Höhenrausch* zu sehen, mit Installationen zum Thema „Wie im Paradies". Ab 27. Mai, ooekulturquartier.at
* Die Mural-Harbor-Bootstour bieten Linzer Street-Art-Künstler von April bis Oktober jeden Samstag um 15 Uhr an. Es gibt auch Mural Walks oder Spraykurse. Bootstour 35 Euro, muralharbor.at

DER REICHTUM UNSERER NATUR

Was kann man im eigenen Garten oder auf dem Balkon für die Erhaltung der Artenvielfalt tun? Was mögen Schmetterlinge? Was lockt Rotkehlchen? Im Ökopark des Biologiezentrums Linz finden Gäste Inspiration und Tipps dazu, denn dort wächst heimische Natur in ihrem ganzen Reichtum. Drinnen im Haus ist ab 27. März die Ausstellung „Vögel im Fokus!“ zu sehen. landesmuseum.at

AB NACH DRAUSSEN

IN DER DONAU BADEN, BIENEN BEOBACHTEN, WANDERN UND RADELN – DEN LINZER SOMMER ERLEBT MAN AM BESTEN UNTER FREIEM HIMMEL

Kleine Zeitreise

Volle 20 Minuten schwebt man zwischen früher und Jetztzeit, wenn man mit der Bergbahn von 1897 und ihren nur behutsam modernisierten Wagen vom Hauptplatz auf den Linzer Hausberg, den Pöstlingberg, fährt. Tipp: Zum Essen im Restaurant Pöstlingberg Schlössl einkehren und die Aussicht genießen. Mehr Highlights: linztourismus.at/poestlingberg

GUTER FOKUS

Sein Ziel im Visier zu haben ist beim Bogenschießen wichtig, aber auch im echten Leben hilfreich. Im Bogensportzentrum Breitenstein in Kirchschlag bei Linz kann man im Gelände und in der Halle üben – und den Sport bei Bedarf mit einem Life-Coaching verbinden. bogensport-zentrum.at

SICH AUSPOWERN

Der Takt einer Stadt wird ja auch von der Landschaft drumherum mitbestimmt. Und gleich hinter Linz beginnt das hügelige Mühlviertel mit seinen besonderen Lichtstimmungen – und einer riesigen Mountainbike-Region: Das Granitland hat 950 Kilometer Wege mit teilweise knackigen Anstiegen. granitland.at

TEXT **CHRISTIANE WÜRTENBERGER** FOTOS **GETTY IMAGES, LINZ TOURISMUS_ALEX SIGALOV, PHILIPP GREINDL, WGD DONAU OBERÖSTERREICH TOURISMUS/EBER** ILLUSTRATIONEN **DEBORAH VAN DER SCHAAF**

BUNTES HAFENFEST

Für ein paar Stunden Graffitikünstlerin sein, mit dem SUP-Board auf der Donau um die Wette fahren und tolle Konzerte hören: Die Linz AG Bubbledays verwandeln den Linzer Hafen jedes Jahr in eine fröhliche Partyzone mit einem Programm zum Selber-Ausprobieren, Zuschauen oder Mittanzen. Und das Schönste: der Eintritt ist frei. 5. und 6. Juni. bubbledays.at

Kraft tanken

Gibt es besondere Energieorte in der Natur? Die Menschen im Donauraum sind fest davon überzeugt. In der wildromantischen Wolfsschlucht bei Bad Kreuzen etwa gibt es für sie solche Kraftplätze, ein knapp fünf Kilometer langer Lehrpfad führt hindurch. Die eigenen Batterien wieder aufladen kann man auch auf einer Wanderung zur Gobelwarte in Grein. Von dem kürzlich neu errichteten, frei zugänglichen Aussichtsturm hat man einen tollen Blick auf die Donau und bis zum Dachstein. donauregion.at

ALLE IM FLUSS: WO DIE LINZER BADEN

Schön, dass viele europäische Flüsse wieder so sauber sind, dass man in ihnen bedenkenlos schwimmen kann. Auch die Linzer sind im Sommer gern am Donaustrand. Die Wasserqualität wird regelmäßig überprüft – und sie ist richtig gut. Sein Handtuch ausbreiten kann man zum Beispiel am Alt-Urfahr-Strand mit Blick aufs Linzer Schloss. Etwas ruhiger ist es im Winterhafen.

STADTBIENEN

Eigentlich wollte die Ökologin Katja Hintersteiner nur bei sich im Garten Bienen ein Zuhause geben. Daraus wurde das preisgekrönte Projekt Linzer Biene. Mehr dazu und wo man den leckeren Honig kaufen kann, erfährst du hier: linzerbiene.at

GRÜNE AUSSICHTEN

VOM STADTZENTRUM ZU FUSS IN DIE NATUR? DAS GEHT IN LINZ TATSÄCHLICH, FAND UNSERE AUTORIN HERAUS. UND NAHM EINIGE VORSÄTZE FÜR ZU HAUSE MIT

Kurz ist Friedrich Schwarz hinter dem dunkelroten Blättervorhang verschwunden – bevor sein Kopf zwischen den Ästen des imposanten japanischen Ahorns wieder auftaucht. „Unser großer Stolz“, sagt er. „Sehen Sie, wie wunderbar er gewachsen ist?“ Schwarz ist Stadtökologe, ein freundlicher Mann mit Funktionsjacke und schwarzer Denkerbrille. Er leitet den Botanischen Garten in Linz, und es dauert nicht lange, bis er mich mit seiner überbordenden Begeisterung für die Pflanzenwelt angesteckt hat. Schließlich grünt und blüht es um mich herum in den kräftigsten Farben. Und ich denke: Dieses Feuerwerk der Botanik ist doch ein würdiges Finale meiner Wanderung durch die oberösterreichische Stadt.

NATUR IN DER STADT FINDEN

Angefangen hatte sie vor gut zwei Stunden weniger blumig. Ich stand auf der Nibelungenbrücke, unter mir rauschte die Donau und neben der Donau rauschte der Verkehr. Ich konnte kaum glauben, dass ich nach einem kurzen Fußweg all das hinter mir gelassen haben sollte, wie es der Reiseführer versprach. Linz sei so grün, stand da, dass man hier die Natur tatsächlich mitten in der Stadt genießen könne. Im >

DER AUSBLICK ÜBER LINZ, DIE DONAU UND DAS ALPENVORLAND SIEHT AUS WIE EIN IMPRESSIONISTISCHES GEMÄLDE IM XXL-FORMAT

Gespräch erklärt mir Friedrich Schwarz später, dass Städte generell Orte größter Artenvielfalt seien, auch wenn das erst mal keiner glauben wolle. Und besonders gelte das für Linz mit der Donau, die mitten durchs Zentrum fließt, dem fruchtbaren Anbaugebiet Traun-Enns-Platte im Süden und den Bergen des Mühlviertels, die Linz im Norden begrenzen. Erst kürzlich hat man in der Stadt zum Beispiel eine seltene Kröte entdeckt, die sich auf einer Großbaustelle angesiedelt hatte.

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist eine deutsche Großstadt, nämlich Hamburg, mein Zuhause: Überall sind Steine, Beton und Asphalt, überall sind Menschen, überall ist Lärm. Ich habe mich an dieses urbane Wimmelbild gewöhnt, und wenn ich mich nach Natur sehne, fahre ich raus aufs Land. Wie grün die Stadt eigentlich ist, wie sich die Natur ihre Plätze zwischen den Häusern erobert, sehe ich normalerweise nicht. Vielleicht wird die Wanderung durch Linz meinen Fokus für die Natur wieder scharf stellen.

BLUMEN WIE ZÖPFE

Mein Ziel ist also der Weg, aber auch der Freinberg mit der Franz-Josef-Warte auf gut 400 Metern Höhe. Ein paar Meter hinter der Nibelungenbrücke biege ich ab in eine kleine Gasse – und schon höre ich nicht mehr viel vom Verkehr, stattdessen zirpt ein Vogel. Am Ende der Gasse führen Treppen zum Linzer Schloss hinauf. Aus der steinernen Mauer hängen zartgrüne Zweige wie Zöpfe herunter, die violetten Blümchen sehen aus wie Spangen. Zimbelkraut, wie ich später von Friedrich Schwarz lerne. Was für eine Schönheit.

Bewusst langsam steige ich die Stufen empor, die ich normalerweise hinaufrennen würde. Ich will die Zeit und die Umgebung auf mich wirken lassen. Schließlich erreiche ich einen Durchgang in der Schlossmauer, gehe hindurch und stehe im verwunschenen hinteren Teil der Schlossanlage, wo sich Rankpflanzen wie Teppiche über die Mauern gelegt haben und die Wiese saftig leuchtet. Verzückt bleibe ich stehen und frage mich, wann ich eigentlich das letzte Mal alleine wandern war. Mit Kind und Job bin ich froh, wenn ich es regelmäßig zum Sport schaffe. Und so genieße ich dieses Gefühl doppelt: die Sonne auf meinen Wangen, die immer wärmer den Himmel emporsteigt, und die Natur, die ich gerade mit wirklich niemandem teilen muss.

EIN GRÜNER GÜRTEL

Vom Schloss aus gehe ich weiter bergauf und lande unerwartet auf einer Straße. Pastellfarbene Villen säumen meinen Weg, mit blühenden Gärten dahinter, die ich nur erahne. Sie gehören zu einer Überschneidungszone, wie Schwarz später erklärt: Mit ihren Gärten bilden sie einen Grüngürtel, der den Übergang zum ländlichen Teil außerhalb der Stadt bildet. „An diesen Orten ist die Artenvielfalt besonders hoch“, sagt Schwarz, Grenzlinieneffekt heißt das in der Ökologie. Wie zum Beweis gleitet ein Turmfalke über mich hinweg und ein Eichhörnchen huscht über die Straße.

Hinter den Villen beginnt der Freinberg, der kleinste Berg in Linz. Die bewaldeten Hänge muten eher wie ein verwilderter Park an, durch das satte Frühlingsgrün der Bäume wirft die Sonne Lichtkegel auf den Pfad. Der Weg ist so steil, dass meine Oberschenkel anfangen zu brennen. Ich halte kurz inne, die Luft riecht nach Erde und frischem Grün. Dann laufe ich weiter und stehe schließlich vor der Franz-Josef-Warte, einem sandfarbenen Turm, in dem 100 Holzstufen zu einem kitschig schönen Ausblick über Linz, die Donau und die Baumwipfel führen, sogar das Alpenvorland kann ich sehen. Das Kiesufer des Flusses leuchtet weiß, das Wasser selbst in einem hellen Blau. Das Panorama sieht aus wie ein impressionistisches Gemälde im XXL-Format.

Von hier aus führt mein Weg wieder Richtung Stadt. Ein älterer Mann mit Wanderrucksack und eine Joggerin kommen mir entgegen und ich stelle erstaunt fest, dass ich in der letzten Stunde keiner Menschenseele begegnet bin – und das nur 2,5 Kilometer vom Linzer Stadtzentrum entfernt. Am Hang blühen Streuobstwiesen, dahinter sind die Berge zu sehen. Stadtbauern bewirtschaften die Weiden hier oben, Linz subventioniert sie.

MIT DEN JAHRESZEITEN

Dann tauchen die ersten Häuser auf, ich flaniere entlang einer Kolonie frisch angelegter Ökogärten, in denen kleine Erdbeerpflanzen und Zucchini sprießen. An einer Weggabelung biege ich in einen Park ab, in dem eine buddhistische Stupa magisch in der Sonne glänzt. Wenn das kein guter Ort für eine kurze Rast ist. Ich blicke ins Tal und denke darüber nach, wie grün meine Stadt, Hamburg, doch auch eigentlich ist. Was für eine Fülle, die ich Tag für Tag achtlos passiere. „Für Städte und ihre Bewohner ist es total wichtig, dass die Jahreszeiten auch dort erlebbar sind, Bäume grün werden und ihre Blätter wieder verlieren, Vögel zwitschern und im Winter gen Süden ziehen“, sagt Friedrich Schwarz. Für das Wohlbefinden sei das essenziell. Außerdem verbessern Parks die Luftqualität nachweislich, über Hunderte von Metern.

Und nicht nur im ökologischen, sondern auch im ökonomischen Sinn sei Natur wichtig, sagt Schwarz. Städte, die auf Natur achten, sind wirtschaftlich erfolgreicher, weil sich die Menschen wohler fühlen. Linz bildet da keine Ausnahme, obwohl die Stadt schon ohne viel Aufwand mit schönster Natur gesegnet ist. Schwarz und seine Kollegen bemühen sich, sie zu schützen. Wiesen werden nur noch zweimal im Jahr gemäht, damit Blumen wachsen können, zugewucherte Brachen befreit. „Jetzt wachsen sogar wieder Orchideen in Linz“, erzählt er begeistert, als ich ihn schließlich im Botanischen Garten treffe.

Im Eingangsbereich blühen Frühlingsprimeln und Krokusse, und Schwarz lädt mich zu einem Rundgang ein. Wir laufen auf verschlungenen Wegen zu den Gewächshäusern. In der schwülwarmen Luft wachsen tropische Pflanzen, Kakteen und Orchideen, für die der Botanische Garten berühmt ist. Drei Frauen und ein Mann sitzen über Zeichenblöcke gebeugt auf Klappstühlen und malen die skulpturalen Blüten – und das in größter Stille. In diesen andächtigen Moment hinein wage ich es nicht, Schwarz noch etwas zu fragen.

MIT ANDEREN AUGEN

Als wir aus dem Gewächshaus kommen, will ich aber wissen, was wir tun können, um die Natur in der Stadt zu unterstützen. „Es reicht schon, auf seinem Balkon Wildblumen zu säen, an denen die Insekten sich bedienen können“, sagt Schwarz. Und zitiert eine afrikanische Weisheit: Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, dann werden sie das Gesicht der Welt verändern.

Als ich hinab in die Stadt laufe, sehe ich Linz noch einmal mit ganz anderen Augen, an jeder Ecke grünt und blüht es. Ich bleibe hier und da stehen, streiche über frische Triebe oder rieche an Blüten. Und freue mich jetzt schon darauf, die kleinen und großen grünen Ecken meiner Stadt neu zu entdecken. ●

DAS GRÜNE LINZ ZU FUSS ERKUNDEN

* Rund um Linz gibt es neben der Freinberg-Wanderung weitere tolle Routen im Grünen, die meist in zwei Stunden zu bewältigen sind. Wegbeschreibungen gibt es auf linztourismus.at/wandern
* Der Botanische Garten hat im Sommer von 9-19 Uhr (März, Oktober bis 17 Uhr, im Winter bis 16 Uhr) geöffnet. Auf einer Gartenbühne wird dann musiziert, außerdem gibt es viele Workshops und Führungen rund um Botanik und Kreativität. Infos: botanischergarten.linz.at

TEXT **VIVIAN ALTERAUGE** ILLUSTRATIONEN **EVA WÜNSCH**

KAUM ZU TOPPEN

Der Name ist Programm: Im Dods Frozen Wonderland servieren Stefan Balhasi und Dominic Lagger gefrorenen Bio-Joghurt mit einer märchenhaften Auswahl von 85 verschiedenen Toppings, größtenteils aus eigener Produktion. dods.at

PAUSE MACHEN

KLEINE STÄRKUNG ODER ERFRISCHUNG GEFÄLLIG?
WIR HÄTTEN DA EIN PAAR VORSCHLÄGE – MAL
TRADITIONELL, MAL UNKONVENTIONELL

GENUSS TO GO

Ein Klassiker in vielen Variationen: In den zwei Linzer Filialen vom Leberkas-Pepi gibt's den Fleischkäse samt Brötchen auf die Hand. Das Besondere: Man wählt zwischen zwölf Sorten, darunter Chili, Pizza oder Spinat.
leberkaspepi.at

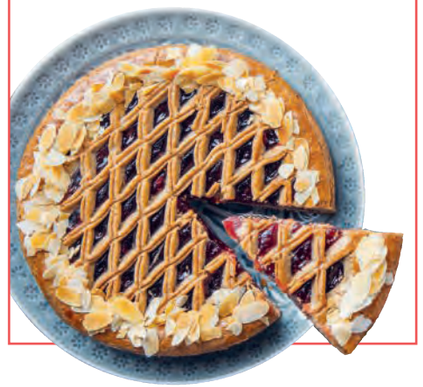
SATTSEHEN

Beim Essen Wohnideen sammeln: Jeden Tag gibt es in der Horst Wohnküche einen (fleischlosen) Mittagstisch. Und wer die Einrichtung mag, kann das meiste gleich kaufen. horst-linz.at

EINEN SCHATZ HÜTEN

Meisterbäckerin Corinne Wandling hat mit ihrem Freund Michel Dal die traditionsreiche k.u.k. Hofbäckerei (kuk-hofbaeckerei.at) übernommen.

Frau Wandling, mögen Sie Linzer Torte? Ja! Das Rezept ist ja schon sehr alt, aber sie steckt voller wertvoller Zutaten wie Nüsse und Zimt. Früher musste man die alle noch mit der Hand zerreiben. Die Torte war und ist wirklich was Besonderes.
Wie ist es, eine so traditionsreiche Bäckerei zu leiten? Ich bin sehr stolz, denn ich liebe Geschichte. Wir haben ein Unikat, einen Schatz, den wir hüten.
Was ist für Sie Genuss? Zu wissen, dass die Lebensmittel, die ich esse, sorgfältig produziert wurden. Darauf achten wir sehr.



Süffig

Regional und ungefiltert: In einem Kiosk am Südbahnhof kann man die Craftbiere der minikleinen Marktbrauerei probieren oder im Seminar gleich selbst brauen.
marktbrauerei.at

TEXT **CHRISTIANE WÜRTENBERGER** FOTOS **HARALD DOSTAL** (DODS), **PRIVAT** (CORINNE), **JULIA HOERSCH/PICTURE PRESS, LINZTOURISMUS_MS FOTOGROUP**

www.linztourismus.at

LEICHTIGKEIT
Begegnungen mit Menschen

KULTUR-GENUSS
Moderne Museen und Events

ENTDECKUNGEN
Shopping mit Flair

LINZ
VERÄNDERT

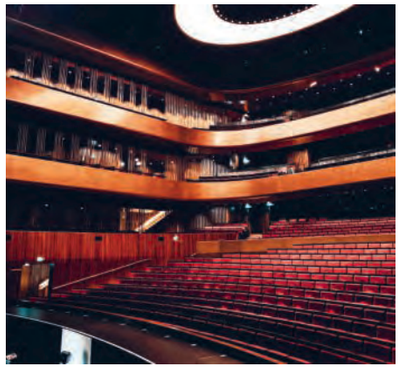
Die Stadt an der Donau überrascht mit ihrer Vielfalt und Atmosphäre: In Linz wird eine Auszeit zum Erlebnis.

Reise ab 114 € p. p.

Erlebenswert echt. Oberösterreich.

#visitlinz

Hanna Kastner ist Musicaldarstellerin in Linz. Bei *Sister Act* gehe das Publikum gerade so toll mit, erzählt sie. Das mache richtig Spaß



Mode unterstreicht die eigene Persönlichkeit, finden Alina Wagner und Thomas Stöbich vom A/T Store. Sie sagen aber auch: Weniger ist meistens mehr

VON KLEINEN UND GROSSEN GLÜCKSMOMENTEN

FÜNF MENSCHEN AUS LINZ UND UMGEBUNG ERZÄHLEN, WAS SIE ZUFRIEDEN MACHT UND WIE SIE DURCH IHRE ARBEIT SICH SELBST UND ANDEREN FREUDE BEREITEN

„ICH LIEBE TANZ, GESANG UND SPIEL“, SAGT HANNA KASTNER (31). NICHTS DAVON MÖCHTE DIE MUSICALDARSTELLERIN MISSEN.
Nur einmal quer durch den Volksgarten huschen, dann ist Hanna Kastner am Arbeitsplatz, dem Musiktheater (landestheater-linz.at/musiktheater). „Die kurzen Wege in der Stadt sind praktisch, denn ich habe oft morgens Probe und abends Aufführung. So kann ich zwischendurch nach Hause“, meint die Künstlerin, die in der Freizeit am liebsten joggen und essen geht. „Glücklicherweise laufe ich richtig gern“, erzählt sie und lacht, „nur schlemmen wäre keine gute Idee.“ Nach Engagements in Wien, Salzburg, Deutschland und der Schweiz lebt Hanna wieder in ihrer Heimatstadt und genießt das. Auch ihren Arbeitsplatz findet sie toll, denn es gibt kaum Bühnen, die wie Linz ein eigenes Musicalensemble haben. So kann Hanna während der Spielzeit in mehrere Rollen schlüpfen. Mit ihrem Beruf hat sie sich einen Traum erfüllt: Mit fünf fing sie mit Ballett an, mit acht wurde sie im Kindermusicalensemble aufgenommen. Damals wollte sie das, weil ihre große Schwester dieselben Hobbys hatte. Die macht heute etwas anderes, Hanna aber blieb dabei. Derzeit ist sie unter anderem als Mary Robert in *Sister Act* zu erleben. Sie sagt: „Auf der Bühne zu stehen und dem Publikum Geschichten zu erzählen macht mich glücklich.“
„Mein Tipp: Mittags gehe ich oft im Gelben Krokodil essen. Danach kann man noch zur Franz-Josef-Warte spazieren.“ (krokodil.at)

WER BEI ALINA WAGNER (36) UND THOMAS STÖBICH (38) IM A/T STORE VORBEISCHAUT, BEKOMMT AUCH EINEN KAFFEE. DENN HIER GEHT’S UM MEHR ALS MODE.
Ihren kleinen Laden – ein Herzensprojekt – haben Alina Wagner und >

Thomas Stöbich im historischen Apothekerhaus eröffnet (facebook.com/at.store.linz). Er liegt in der Altstadt, etwas abseits der Haupteinkaufsstraßen. Dort verkauft das Paar Mode kleiner, oft skandinavischer Labels. „Wir mögen Stücke in gedeckten Farben, dafür mit besonderen Schnitten. Die passen zu einer minimalistischen Garderobe, wie wir sie auch selbst gut finden.“ So beschreibt Alina, die hauptberuflich als biomedizinische Analytikerin im Labor arbeitet, ihr Store-Konzept. Mode macht Spaß und unterstreicht den Charakter, finden sie und Thomas. „Aber weniger ist meist mehr.“ Für die beiden war Mode früher nur ein Hobby, auf Reisen stöberten sie gern in kleinen Boutiquen. Doch dann hatte Thomas genug von seinem Job im Personalmanagement, wollte sich selbstständig machen – und dem Fast-Fashion-Trend etwas entgegensetzen. „Auf Messen besondere Kollektionen zu finden ist für mich ein großes Vergnügen“, sagt er. „Ich will aber auch wissen, wo und wie die Firmen produzieren.“ Er und Alina haben bewusst keinen Onlineshop. „Mode ist doch etwas Sinnliches, und wir möchten, dass die Kunden die Sachen anfassen und probieren können.“

„Unser Tipp: Im Café Gerberei kann man sehr gemütlich Kaffee trinken und sich dabei wie zu Hause im Wohnzimmer fühlen. Wir sind selbst oft da.“ (gerberei.co.at)

Die Gesundheitsexpertin Elisabeth Rabeder findet es wichtig, altes Gesundheitswissen lebendig zu halten. Hier erklärt sie Gästen des Curhauses heimische Kräuter

„ICH BIN EIN ABSOLUTER GENUSSMENSCH“, SAGT DIE FASTENLEITERIN ELISABETH RABEDER (55), DIE DAS CURHAUS IN BAD MÜHLLACKEN LEITET.
Genuss und Fasten, wie geht das zusammen? Für Elisabeth Rabeder passt das gut. Sie sagt: „Durch den bewussten Verzicht auf Nahrung entdecken viele Menschen den Genuss für sich erst wieder. Manche Fastende begleite ich schon mehr als 15 Jahre. Gemeinsam haben wir uns weiterentwickelt, sind innerlich gereift, feinfühliger, bewusster, durchlässiger und dankbarer geworden.“ Elisabeth ist glücklich, wenn sie anderen dabei helfen darf, Veränderungsprozesse anzustoßen. Das Curhaus der Marienschwestern (tem-zentrum.at) liegt 20 Kilometer nordwestlich von Linz an der Donau und ist auf Fasten- und Detoxprogramme spezialisiert. Im Mittelpunkt steht die Traditionelle Europäische Medizin (TEM). Und natürlich der Mensch, betont Rabeder – unabhängig von seinem Glauben. Die diplomierte Lebensberaterin und Fastenexpertin ist selbst keine Marienschwester, aber sie empfindet die Spiritualität des Ortes als wohltuend. Sie lebt in dem kleinen Ort Bad Mühllacken und hat zwei erwachsene Söhne.

Marco Barth (rechts) führt mit Sebastian Rossbach das Restaurant Rossbarth. Die beiden Spitzenköche mögen einfache, regionale Gerichte

„Die fünf Säulen der TEM sind Wasseranwendungen, Ernährung, Bewegung, Heilpflanzen und eine gute Lebensordnung“, erklärt Elisabeth – lauter Bereiche, die sie selbst auch mit einem zufriedenen, genussvollen Leben verbindet. Sie liebt Wanderungen und ernährt sich gesund – isst aber auch gerne mal etwas Süßes. Elisabeth sagt: „Ich kann so vieles genießen: mit einem lieben Menschen eine Tasse Tee trinken – aber auch bei Apfelstrudel mit Schlagobers zulangen. Egal, ob ich ins Konzert gehe oder eine Bergwanderung mit meinem Partner erlebe. Mir geht es gut, wenn ich ganz im Hier und Jetzt bin.“

„Mein Tipp: Beim Curhaus beginnt das Pesenbachtal, in dem es viele fast mystische Kraftorte gibt. Dort steige ich gern barfuß in den Bach.“

„BODENSTÄNDIGE EXPERIMENTE UND UNGEHORSAM“, SO LAUTET DIE PHILOSOPHIE IM RESTAURANT ROSSBARTH. KOCH MARCO BARTH (27) ERKLÄRT, WAS DAS BEDEUTET.
„Geschmack geht für uns vor Präsentation“, sagt Koch Marco Barth, der mit seinem Kollegen Sebastian Rossbach das Rossbarth in Linz führt (rossbarth.at). Aber meistens sehen die Speisen, die die zwei jungen Männer auch selbst servieren, doch ziemlich gut aus. Und das Rossbarth hat nebenbei bemerkt auch 16,5 Punkte und drei Hauben im Gault-Millau, gehört also zur Spitzenküche. Was wiederum genau daran liegen könnte, dass die beiden Köche unbeirrt ihr Ding machen. Schickimicki mögen sie nicht. Dagegen liegt ihnen alles, was regional und pur ist, am Herzen. Das beginnt beim Gastraum, in dem Tische und Bänke aus Raucheiche stehen, die ein Tischler extra gebaut hat. Auch das Geschirr stammt von Keramikern aus der Region. Schön schlicht eben. Wie auch die Speisekarte im Rossbarth. Mittags gibt’s Klassiker nach Familienrezepten: Gulasch >

Nichts kann Gefühle so gut ausdrücken wie Musik, findet Gernot Kremser. Als Kulturmacher ist er immer auf der Suche nach Talenten, gern aus der Region

oder Eiernockerln zum Beispiel. Marco hat seiner Großmutter als Kind gern beim Kochen zugeschaut und tatkräftig mitgeholfen. Die Abendkarte im Rossbarth ist dann experimenteller, bleibt aber möglichst regional und saisonal. „Wir versuchen, ressourcenschonend zu wirtschaften und wenig wegzuwerfen“, sagt der Koch. Privat kommen bei Marco sogar viele Zutaten aus dem eigenen Garten. Er ist ein Stück raus aus Linz aufs Land gezogen, weil er es ruhig mag und sich am besten in seiner Hängematte erholt, die im Garten zwischen den Bäumen gespannt ist. Gutes Essen spielt für ihn auch in der Freizeit eine wichtige Rolle: „Ich bekoche oft meine Frau, oder wir probieren mit Freunden Rezepte aus“, erzählt Marco. „Sogar Urlaube plane ich insgeheim nach Restaurants, die ich unbedingt besuchen möchte.“

„Mein Tipp: Am Freitag nach der Arbeit gehen wir oft mit unseren Kellnern ins Solaris. Das ist ein Club, in dem DJs auflegen.“ (solarisbar.at)

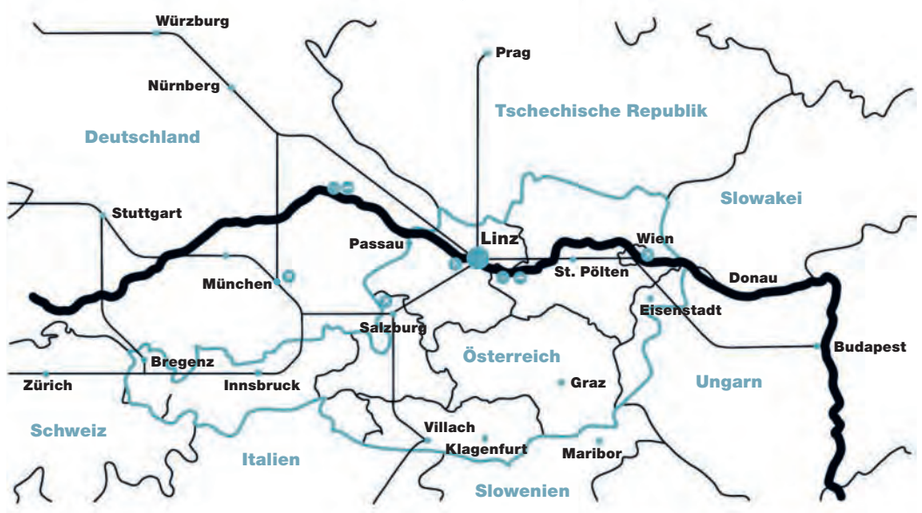
„MEIN GANZES LEBEN IST VON EINEM SOUNDTRACK BEGLEITET“, SAGT GERNOT KREMSER (49), MUSIKCHEF DES VERANSTALTUNGSZENTRUMS POSTHOF.

Der ehemalige Musikjournalist mag vor allem Soul und Pop, und er brennt für seinen Job: Gernot Kremser holt interessante Musikerinnen und Musiker nach Linz und organisiert das Open-Air-Festival *Ahoi!*. Das Programm des Posthofs am Linzer Hafen (posthof.at) ist abwechslungsreich und alternativ – es reicht von Poetry Slam bis Modern Dance, von Rock bis Rap und von Improtheater bis Kabarett. „Wir mögen es aktuell, irritierend und unterhaltsam – und das abseits der ganz großen Stars“, meint der Posthof-Macher, der vor über 15 Jahren von Wien in die Heimatstadt zurückgekehrt ist. „Musik ist für mich so etwas wie ein emotionales Grundnahrungsmittel“, erzählt Gernot weiter. „Ich habe schon mit vier oder fünf Jahren die Beatles gehört. Musik ist einfach pure Emotion. Sie kann mich irritieren, euphorisieren, Kopf, Bauch und Beine in Wechselwirkung ansprechen.“ Kein Wunder also, dass Gernot kaum ein Posthof-Konzert verpasst. Zum Auslüften, wie er es nennt, radelt er dann am Wochenende gern ausgiebig an der Donau entlang. Manchmal hat er auch dabei Musik im Ohr – aber nur ganz, ganz leise.

„Mein Tipp: Mit dem Rad fahre ich gern Richtung Kraftwerk Abwinden-Asten und Enns. Unterwegs kommt man auch am Pleschinger See vorbei, wo man toll baden kann. Und man sieht viele Frachtkähne auf der Donau.“ ●

TEXT **CHRISTIANE WÜRTENBERGER** (ELISABETH), **GRÜNWALD** (SEBASTIAN+MARCO), **ZOE GOLDSTEIN** (GERNOT) FOTOS **PRIVAT** (HANNA), **ATSTORE** (ALINA+THOMAS), **CURHAUS MARIENSCHWESTERN GMBH**

Anreise



INFOS FÜR DIE REISE

ANREISEN

Linz liegt in Oberösterreich und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Der Bahnhof befindet sich nah am Zentrum, von München aus ist man in unter drei Stunden dort. Seit Kurzem gibt es auch eine Direktverbindung mit dem Zug nach Berlin, die Fahrt dauert nur gut sechs Stunden. Alternativ kann man nach Wien fliegen, von dort braucht der Zug 100 Minuten. Und auch der Airport Linz ist über die Drehkreuze Frankfurt und Düsseldorf gut angebunden.

HERUMKOMMEN

- **Linz-Card:** Wer viel sehen will, für den lohnt sich eine der City-Cards für einen bis drei Tage. Sie bieten viele Vergünstigungen wie kostenlosen Eintritt in Museen, freie Fahrt mit Straßenbahnen und Bussen und vieles mehr. linztourismus.at/linzcard
- **Visit-Linz-App:** Schön, um die Stadt spielerisch zu entdecken. Bei Quizzen und Schnitzeljagden sammelt man Punkte, die gegen reale Kulturerlebnisse und Vergünstigungen in Shops und Restaurants eingetauscht werden können. Herunterladen über Google Play oder im App Store.

KURZTRIP MACHEN

Linz ist ein tolles Wochenend-Ziel. Es gibt interessante Paketangebote, bei denen ab 114 Euro pro Person im Doppelzimmer zwei Übernachtungen im Hotel der Wahl, Frühstücksbuffet und eine 3-Tages-Linz-Card inklusive sind. linztourismus.at/kurztrip-linz

UNTERKOMMEN

- **Hotel Schwarzer Bär** Familiär geführtes Haus in der verkehrsberuhigten Herrenstraße, nur drei Gehminuten vom Linzer Hauptplatz. linz-hotel.at
- **Hotel am Domplatz** Stylish, direkt neben dem Mariendom gelegen und das erste Erwachsenenhotel der Region (ab 16 Jahren). hotelamdomplatz.at
- **Star Inn** Gute Adresse für Familien, es gibt Twin-Zimmer mit Verbindungstür, Kinder unter 13 Jahren zahlen nichts. Auch gut: das Hotel liegt mitten in der Innenstadt, in den Promenadengalerien. Und auch Haustiere sind willkommen. starinnhotels.com
- **Motel One** Junges Design in altem Gemäuer: Erst kürzlich hat die Linzer Dependance der Hotelkette in einem denkmalgeschützten Gebäude direkt am Hauptplatz eröffnet. motel-one.com

MEHR INFOS: Tourist Information Linz, Hauptplatz 1, 4020 Linz, Tel: +43(0)732/70 70 20 09, Mail: tourist.info@linz.at, Web: linztourismus.at ✻ Alle Veranstaltungen auf einen Blick: linztourismus.at/events ✻ Linz als Eventlocation: linztourismus.at/business ✻ Linz für Gruppenreisen: linztourismus.at/gruppen

Ein Zugticket nach Oberösterreich ist eine Eintrittskarte in die Natur. Und Linz ist das Tor zum Erlebnis draußen – am Fluss den eigenen Rhythmus am ruhigen Lauf des Wassers orientieren, gemeinsam spritzigen Spaß am See erleben, den Berg als Trainingspartner wählen und die eigenen Grenzen erfahren.

Mit der Bahn von Deutschland nach Linz um 39,^{90} Euro.

Von hier aus geht's bequem mit regionalen Anbindungen weiter in Oberösterreichs schönste Urlaubsregionen.

In Kooperation mit DB